

sen:

"Las lange in alten Tagebüchern aus der Klaus-Heuser-Zeit, da ich ein glücklicher Liebhaber. Das Schönste und Rührendste der Abschied in München, als ich zum ersten Mal 'den Sprung ins Traumhafte' tat und seine Schläfe an meine lehnte. Nun ja - gelebt und geliebt. Schwarze Augen, die Tränen vergossen für mich, geliebte Lippen, die ich küßte, - es war da, auch ich hatte es, ich werd es mir sagen können, wenn ich sterbe." (Pacifc Palisades, 20.2.42)

Auf Joseph richten sich sämtliche Apprehensionen im Roman: diejenigen Jaakobs des Vaters, diejenigen seiner zehn Brüder und des elften und jüngsten Bruders Benjamin, diejenigen Potiphars, diejenigen Mut-em-enets, diejenigen Pharaos und diejenigen seines Erzählers: die vor allen anderen.

Hingegen ist Joseph selbst in keinem Falle apprehensioniert, es sei denn: von sich selbst: seiner hineingesteigerten Geist- und-Leben-Synthese - die sich dann und so am Ende doch als leer erweist; leer, weil sie einer bloßen Geistes-, aber keiner körperlichen Vorstellung entspricht. (So interpretieren wir auch die Wiedererkennungsszene mit den Brüdern und dem Vater in Josephs Palast in Ägypten.)

So hätte es die Schönheit demnach nicht nötig, nach einer anderen (Schönheit) Ausschau zu halten, sie zu ersehnen, da sie sich selbst (die Schönheit) genügt.

Als ein Gefangener in Ägypten, vor seiner Auserwählung als Vize-Pharao, gesteht er gegenüber Mai-Sachme, dem Gefängniswärter, seinen Schönheitsbegriff; Joseph sagt:

"Es gibt drei schöne Dinge und Denkzeichen, die dein Fronknecht hegt; sie heißen 'Entrückung', 'Erhöhung' und 'Nachkommenlassen'." (JOSEPH, DER ERNÄHRER)

Es sind das Schöne Mondgespräch, die Berufung in Ägypten und das Wiedersehensfest. -

Der Gedankengang ist so kompliziert wie künstlich, scheint entstanden und ersponnen aus dem Bewußtsein des Erzählers heraus, daß die Liebe einseitig und daher schmerzlich sei.

Der Rollentausch, den Thomas Mann im stillen mit der zentralen Episode Mut-em-enet und Joseph erspinnt, ist der: Der Erzähler versetzt sich in die Rolle der Versuchten und Versucherin und kostet darin all die Nöte aus, die der stille Betrachter eines schönen Körpers hat. So wie es Gustav Aschenbach mit